



Mehr als zehn Jahre ein gewohntes Bild: ein Schienenbus auf der Eifelquerbahn. Ob sie 2014 wieder aus dem Depot geholt werden, ist noch nicht geklärt. FOTO: VULKANEIFELBAHN

Fehlende Züge, enttäuschte Gäste

Bahnfreunde müssen sich gedulden: Zukunft der Freizeitverkehre auf der Eifelquerbahn ist weiter offen

Wann fahren Schienenbusse und Dampflok wieder zwischen Gerolstein und Kaisersesch? Diese Frage wird erst beantwortet, wenn ein Land vom gefordertes Gutachten vorliegt. Darin soll vorgeschlagen werden, welche Maßnahmen und welche Investitionen wann erforderlich sind, um den Freizeitverkehr wieder aufzunehmen.

Von Dieter Junker und Stephan Sartoris

Daun/Koblenz. Auch wenn schon seit Monaten klar ist, dass in diesem Jahr weder historische Schienenbusse noch Dampflok auf der Eifelquerbahn zwischen Gerolstein und Kaisersesch fahren werden, hat sich die Nachricht noch längst nicht überall rumgesprochen. „Viele Leute kommen nach Daun zum Bahnhof und fragen nach den Zugfahrten. Leider müssen wir sie darüber informieren, dass es dieses Angebot in diesem Jahr nicht gibt“, sagt Klaus Manderscheid, Vorsitzender der Eisenbahnfreunde Vulkaneifel, der fast jeden Tag am Bahnhof ist. „Das hat schon für viel Enttäuschung gesorgt.“

„Daun fehlen viele Gäste“: Seiner Darstellung zufolge sind um die 20 000 Gäste per Bahn jährlich nach Daun gekommen. „Natürlich haben nicht alle davon den Weg in die Stadt gefunden, aber trotzdem fehlen Daun in diesem Jahr viele Besucher“, ist Manderscheid überzeugt.

Der bisherige Betreiber der Freizeitverkehre, die Vulkan-eifelbahn-Betriebsgesellschaft (VEB) mit Sitz in Gerolstein, hatte Ende vergangenen Jahres dem Zweckverband mitgeteilt, dass der schlechte Zustand der Strecke eine Fortführung der bisherigen Angebote über 2012 hinaus nicht weiter zulasse, und eine kurzfristige Investitionssumme von rund drei Millionen Euro für Sanierungsmaßnahmen ins Gespräch gebracht. Allerdings habe das Land auf entsprechende Förderanträge nicht reagiert. Seit 2001 hat die VEB auf dem 52 Kilometer langen Abschnitt von Gerolstein bis Kaisersesch mit Halt in Daun und Ulmen Freizeitfahrten angeboten (siehe Extra).

Vorschläge vom Gutachter: Hoffnung, dass doch bald wieder Züge fahren, gab es seit der Ankündigung des Landes, etwa 13 Millionen Euro bereitzustellen, um das Eifelquerbahn-Teilstück zu reaktivieren (der TV berichtete). Vor allem die touristischen Fahrten sollen wieder aufgenommen werden. Aber wie ist der Stand der Dinge? Darüber ist am Dienstag in der Verbandsversammlung des SPNV Nord in Koblenz informiert worden. Im Zweckverband sind die Kreise (darunter der Kreis Vulkaneifel) und kreisfreien Städte des nördlichen Rheinland-Pfalz sowie das Land vertreten. Das weitere Vorgehen: Ein Gutachter soll auf der Grundlage von bereits vorliegenden Analysen

und Bewertungen den Zustand der Eifelquerbahn neu bewerten. Darüber hinaus soll er Vorschläge machen, was und für wie viel Geld zu welchem Zeitpunkt gemacht werden muss, damit der Freizeitverkehr auf der Strecke wieder aufgenommen werden kann. Nach der Vorlage dieses Gutachtens will das Land über weitere Fördermittel für die Sanierung der Bahnlinie entscheiden. Dies habe das Infrastrukturministerium dem Zweckverband Schienenpersonennahverkehr (SPNV) Rheinland-Pfalz Nord bei einem Gespräch mitgeteilt, sagte Verbandsdirektor Thomas Geyer am Dienstag in Koblenz.

Kommunen sollen sich beteiligen: Er wies aber auch darauf hin, dass das Land klargestellt habe, dass sich die Kommunen oder die Re-

gion mit 15 Prozent an den Investitionskosten beteiligen müssten und auch die Federführung im Zuwendungsverfahren übernehmen sollten. Im Januar hatte es ein Gespräch zwischen dem Zweckverband und Vertretern des Infrastrukturministeriums in Mainz gegeben, bei dem das Gutachten schon ins Spiel gebracht worden war. Die Aufgabenstellung für diesen Auftrag wurde nach Worten von Thomas Geyer inzwischen vom Ministerium erarbeitet und mit dem Zweckverband abgestimmt.

Schnellstmögliche Auftragsvergabe: Der entsprechende Auftrag soll nun möglichst kurzfristig erteilt werden, damit über mögliche Sanierungsmaßnahmen an der Strecke bald gesprochen werden kann.

„Hoffentlich werden schnellstmöglich alle Hürden genommen, damit 2014 wieder gefahren werden kann“, wünscht sich Klaus Manderscheid.

MEINUNG
STEPHAN
SARTORIS



Von wegen Selbstläufer

Wer gedacht hat, mit der Ankündigung des Landes, 13 Millionen für die Eifelquerbahn zur Verfügung zu stellen, sei die Wiederaufnahme der Freizeitfahrten ein Selbstläufer, hat sich getäuscht. Denn vor einer möglichen Bezuschussung hat Mainz eine richtig hohe Hürde aufgestellt: 15 Prozent sollen von den Kommunen kommen.

Aber wo sollen die es hernehmen? Bei den chronisch klammen Landkreisen Vulkaneifel und Cochem-Zell, die wohl den größten Anteil beisteuern müssen, ist jedenfalls wenig bis gar nichts zu holen.

Da stehen noch richtig knackige Diskussionen bevor, bevor der erste Schienenbus wieder aus dem Depot fährt.

EXTRA EIFELQUERBAHN

Die Geschichte der Eifelquerbahn beginnt am 1. April 1878 mit der Eröffnung des Teilstückes von Andernach nach Niedermendig. Der Abschnitt nach Mayen folgt im Jahr 1880. 15 weitere Jahre dauerte der Ausbau der Strecke bis Gerolstein, der 1895 eröffnet wurde. 1991 fuhr der letzte Zug von Mayen nach Gerolstein. Seit 2001 hat die Vulkan-Eifelbahn-Betriebsgesellschaft

(VEB) auf dem Abschnitt Gerolstein-Kaisersesch Freizeitfahrten angeboten. Die Ausflugszüge fuhren von April bis Oktober an Wochenenden sowie Feiertagen auf der Eifelquerbahn und machten Halt in Daun und Ulmen. Nach Angaben des Veranstalters, der Vulkaneifelbahn, wurden in den vergangenen Jahren durchschnittlich bis zu 30 000 Fahrgäste befördert (mit Schienenbussen und Dampflok).